

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentent“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 52.

Mittwoch den 3. März 1897.

XV. Jahrg.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die Zustände auf der Insel Kreta nehmen einen immer besorgnißregenderen Charakter an. Vor einigen Tagen wurde schon gemeldet, daß bei Sitia mehr als 1000 Muhammedaner von den Insurgenten niedergemetzelt worden sind, nachdem man ihnen unter falschen Vorpiegelungen die Waffen abgenommen hatte. Auch an anderen Orten ereignen sich fortgesetzt ähnliche Gewaltthaten der Insurgenten, deren Muth seit der Ankunft der griechischen Truppen überall erheblich gewachsen ist.

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, das Komitee des nationalen Geheimbundes habe beschlossen, morgen in Macedonien die Operationen zu beginnen. 39 kretensische Delegirte, an ihrer Spitze der Bischof von Methymo, überreichten dem König Georg gestern ein Memorandum, worin sie erklärten, daß die Autonomie keine definitive Lösung der Schwierigkeiten sei. Eine neue Revolution und neue Gefahren für einen europäischen Krieg würden bald wieder erscheinen. Die Kriegsmänner Kretas, so heißt es in dem Memorandum, verlangen selbst die Vereinigung mit Griechenland.

Athen, 1. März. Die hiesige deutsche Kolonie hat ihre Sympathien für Griechenland zum Ausdruck gebracht und Sammlungen für Kreta eröffnet.

Kreta, 1. März. Zwei deutsche Offiziere von der „Kaiserin Augusta“, welche bei Suda promenierten, wurden von Insurgenten beschossen, aber nicht verwundet. — Gestern Nachmittag traf der neue Militär-Gouverneur Tewfik Pascha hier ein und stattete alsbald den Konsuln Besuche ab.

Konstantinopel, 1. März. Im Marinearsenal mußten zweitausend Arbeiter die Arbeit einstellen, weil es an Material zur Ausrüstung der Panzerschiffe mangelt. — Die zur Abfindung nach der griechischen Grenze bestimmten vier Kavallerieregimenter des dritten Korps können wegen Mangels an Pferden nicht dorthin abgehen.

Politische Tageschau.

Im Abgeordnetenhaus hat Abgeordneter Dr. Birchow den Antrag eingebracht, die

Die weiße Frau.

Von G. D. (Alle Rechte vorbehalten.)

Ein wonniger Sommertag des Jahres 1839 neigte sich dem Abende zu. Schräg fielen die goldenen Sonnenstrahlen über den breiten Waldweg, auf dem ein offener Reisewagen heranrollte, einen einzigen Passagier im Fond und einen Postillon auf dem Bocke. Auf der letzten Haltestelle war der schwerläufige Postwagen wegen Radreifenbruchs zurückgeblieben und um den Reisenden rechtzeitig an Ort und Stelle zu bringen, von der gefälligen Gutscherrschaft ein Wagen entliehen worden, ein offener Wagen zur Freude des Reisenden, der, zum ersten Male in diese Gegend kommend, den geschlossenen Postwagen schon tausend Mal verwünscht hatte. So sah er denn jetzt frohgemuth in der Wagenecke, athmete mit Behagen die würzige Waldluft und spähte aufmerksam nach rechts und links; er freute sich über die Glockenschläume, die am Wege blühte, über den Schmetterling, der darüber gaukelte, und über die furchtlosen Hehe, die ab und zu auf den Weg heranstraten.

Jetzt that sich der Wald auf, trat nach links in weitem Halbkreis zurück und begrenzte dann wieder in der Ferne den Horizont; vorn zeigten sich Wiesen und Felder, ein Fluß, der sie durchzog, und im Hintergrunde, gleichsam in Grün gebettet, an den Wald geschmiegt, auf beiden Ufern der Drenzen eine kleine Stadt mit stolz ragenden Thürmen. Der Anblick war so lieblich, daß der Fremde seinen Hut schwang und mit halblauter Stimme sang:

„O Straßburg, o Straßburg,
Du wunderschöne Stadt!“

Regierung aufzufordern, dem Landtage so bald als möglich ein Komptabilitätsgesetz vorzulegen.

Die Zeitungsmeldungen, daß in den Verathungen über die Militär-Strafprozessordnung eine mehrwöchige Pause eingetreten sei, wird von berufener Seite als unrichtig bezeichnet. Die Verathungen werden ganz wie bisher fortgesetzt.

Aus Rom, 1. März, wird gemeldet: Der Papst empfing heute anlässlich des Jahrestages seiner Krönung die Kardinäle und Bischöfe und paraphrasirte die Enzyklika vom Juni 1896 über die Einheit der Kirchen. Das Befinden des Papstes ist vorzüglich.

Die Drohung Amerikas mit der Beschickung der kubanischen Küstenstädte hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der dortige spanische Gesandte die Regierung der Vereinigten Staaten benachrichtigt, daß der in Havana in Haft befindliche amerikanische Staatsbürger Sanguily begnadigt worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März 1897.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Dom-Interimskirche bei und besuchten nachmittags um 3 Uhr die Baustätte des Neuen Domes. Nach der Besichtigung machten beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Zur Abendtafel waren der Fürst und die Fürstin Radziwill geladen. — Heute Vormittag unternahmen Ihre Majestäten den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte Seine Majestät den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, und nahm von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab die Marine-Vorträge entgegen.

Der Kaiser wird heute Abend bei dem jährlichen Fest der Angehörigen des Korps der Bonner Preußen teilnehmen.

Für die Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. am 22. März ist folgende Anordnung ergangen: Die kommandirten Truppen haben bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Lustgarten und auf dem Platz am Zeughaus Aufstellung zu nehmen. Die zum Feste geladenen Personen sammeln sich um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Festplatze, und zwar: die fürstlichen Personen in dem vor dem Cosanderschen Portal des Schloßes errichteten Zelt, das Gefolge auf den zu beiden Seiten unmittelbar anstoßenden Tribünen; der Reichskanzler, die stimmführenden Bundesraths-Bevollmächtigten, die Ritter des Schwarzen Adlersordens, die preussischen Minister, die Vorstände des Reichstages und Landtages, die Generale, Admirale, die inaktiven Staatsminister, die Chefs der Reichsämtler, die Wirklichen Geheimen Räte erster Klasse, der Oberpräsident, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, Potsdam, Spandau und Charlottenburg, die Rektoren der Hochschulen, sowie die besonders geladenen Ehrengäste rechts und links neben dem Zelt, die Geistlichkeit vor dem Denkmal; die Künstler, Baubeamten und Handwerksmeister unmittelbar am Denkmal; die übrigen Mitglieder des Bundesrathes, des Reichstages und des Landtages, die Abordnungen der Armee und Marine, sowie die Behörden und öffentlichen Körperschaften, die Schulen, gemeinnützigen Vereine und alle übrigen geladenen Personen auf den beim Denkmal errichteten Tribünen. Die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich begaben sich bei Beginn der Feier auf die für sie in dem Zelte hergerichteten Plätze. Der Kaiser verläßt das Schloß durch das Portal 5, reitet die Front der Truppen ab und begiebt sich sodann vom Palais Kaiser Wilhelms I. aus an der Spitze der die Fahnen und Standarten begleitenden Truppenteile nach dem Festplatze. Auf das vom Kaiser zu gebende Zeichen locken die Tambours zum Gebet; die Trompeter der Kavallerie blasen zum Gebet; das Bläserkorps spielt das Lied: „Lobe den Herrn“, Generalsuperintendent Faber spricht das Gebet. Die Tambours und Trompeter schlagen und blasen ab. Der Kaiser ertheilt den Befehl zur Enthüllung. Sobald die Hülle gefallen ist, präsentiren die Truppen und rufen Hurrah! Die Tambours schlagen, die Musikkorps spielen „Heil Dir im Siegerkranz“. Zugleich wird die Ent-

da draußen her, brachte sie doch Briefe und Zeitungen zwei Mal wöchentlich in die kleine Stadt; was mochte sie ihr wohl bringen? Eine Unebenheit des Weges zwang den Postillon, hart am Gartenzaune entlang zu fahren, und als der Wagen dicht unter ihrem luftigen Sitze vorüberrollte, blickte sie einen Moment in die auf sie bewundernd gerichteten Augen des Fremden, der, sich rasch erhebend, sie mit tiefer Ehrerbietung grüßte. Dankend neigte sie sich, und dabei entfielen ihr die Rosen und sanken zu Füßen des Reisenden. Hastig hob er sie auf, schwenkte noch einmal den Hut und rief:

„Dank, tausend Dank für den schönen Willkommengruß!“

Ein tiefes Roth färbte Wangen und Stirn der jungen Dame. „Willkommengruß“, dachte sie erschrocken, „also ist es einer, der hier bleibt?“ — In einer kleinen Stadt weiß man so ziemlich alles, was den lieben Nächsten angeht, und so fiel ihr ein, daß sie von der Ankunft eines jungen Arztes gehört hatte, der Doktor Soldin während seiner Badereise vertreten sollte. Veruhigt athmete sie auf: „Ich sehe ihn nie wieder, denn wenn wir von unserer Reise heimkehren, ist er fort. Welch schönes, liebes Gesicht er hat!“

Während dessen rollte der Wagen weiter über das holperige Pflaster durch ein altes, spitzbogiges Thor und hielt bald darauf vor der Post. Dicht daneben war das Gasthaus von Friedrich Wilhelm Dopatka. Der stattliche Wirth war selbst gekommen, um den Reisenden, dessen Ankunft er wußte, in sein Haus zu führen.

„Ob der Herr Doktor essen wolle?“ „Gewiß, er habe tüchtigen Hunger, wünsche sich nur vorher von dem Reifestaub zu befreien,“ war die Antwort.

hüllung durch 101 Kanonenschüsse und durch das Geläute aller Glocken verkündet. Das Bläserkorps spielt einen Choral. Die kommandirten Truppen defiliren vor dem Kaiser. Schluß der Feier.

Das sächsische Königspaar ist zu längerem Aufenthalt in Mentone eingetroffen und in dem reizend am Meeresufer gelegenen Hotel des Kap Martin abgestiegen.

Der Staatssekretär Frhr. v. Marschall wurde heute Mittag vom Kaiser zum Vortrag empfangen.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. v. Stephan ist soweit wiederhergestellt, daß sein Fuß von dem Verband befreit werden konnte. Der Patient muß jedoch zur Schonung des Fußes noch einige Tage das Bett hüten.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, mittels welcher das Schulaufsichtsgesetz, das Lehrer-Pensionsgesetz und das Lehrer-Reliktengesetz auf Helgoland eingeführt werden. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft, sodaß die genannten Gesetze als bereits vom 1. Januar d. Js. ab auf Helgoland eingeführt gelten.

Der diesjährige archäologische Kursus für Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in den königlichen Museen zu Berlin beginnt am 21. April und endigt am 29. April.

Rektor und Senat der technischen Hochschule zu Berlin haben das an genannter Hochschule gebildete Komitee zu Errichtung eines ständigen allgemeinen Ehrengerichtes verboten, ungeachtet, wie es in der qu. Verfügung heißt, seines an sich löblichen Bestrebens, weil durch das persönliche Verhalten seiner Mitglieder die Disziplin an der Hochschule gefährdet ist.

Aus Altenahr wird folgendes amtliche Wahlergebniß gemeldet: Bei der am Freitag im sechsten Landtagswahlbezirk des Regierungsbezirks Koblenz stattgehabten Landtagserstwahl erhielt Redakteur Dr. Marcour (Ztr.) 177 Stimmen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Dr. Marcour ist somit gewählt.

Die „Gründung“ eines sog. „deutschen Kartells“ hat sich am Sonntag in einer von etwa 600 Personen besuchten Versammlung

In dem einfachen Gastzimmer stand der Fremde und betrachtete mit glücklichem Lächeln die dunkelrothen Rosen, küßte sie mit scheinbar Ehrfurcht und stellte sie dann sorgsam in ein Glas mit Wasser.

„Wie hold sie war“, dachte er dabei, und ein süßes Mädchenantlitz mit rehbraunen Augen tauchte vor ihm auf.

Bald darauf sah er im allgemeinen Speisezimmer des Gasthauses und ließ sich die vortreffliche Mahlzeit schmecken. Der Wirth leistete ihm dabei Gesellschaft und orientirte ihn über die Verhältnisse der Stadt- und Landbewohner.

Der junge Arzt wußte sehr bald, wie zahlreich jede Familie, wie reich oder arm dieselbe sei, welche Eigenthümlichkeiten sie hatte, auch wurde ihm gesagt, wo er Besuche zu machen habe. Da war Doktor Arndt, ein alter Herr, der über kurz oder lang sich von der Praxis zurückziehen gedachte — dann die beiden Apotheker, der Herr Pfarrer Thiel und sein katholischer Amtsgenosse, denn beide Konfessionen lebten sehr freundlich miteinander, dann der Hauptmann Zermann, stellvertretender Bürgermeister, dem das Wohl der Stadt sehr am Herzen lag.

„Würde dem Herrn Doktor noch rathen, auf dem Amte einen Besuch zu machen, die königliche Domaine wird nämlich kurzweg das Amt genannt, dem Pächter ist der Titel Amtsrath verliehen — er ist ein sehr liebenswürdiger Herr.“

„Ist er verheirathet?“ „Zawohl. Die Ehe ist sehr glücklich.“ „Beim Einfahren in die Stadt sah ich einen schönen, alten Thurm, er gehört zum Amte?“ „So ist es.“

in Berlin vollzogen. Die Vereinigung, die keine neue Partei sein will, richtet sich gegen das Zentrum und die Linksliberalen. Zu Vorsitzenden wurden Dr. Friedrich Lange, der Einberufer der Versammlung, und Dr. Wendtland gewählt.

Die Disziplinar-Verhandlung gegen Dr. Karl Peters dürfte noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Geh. Legationsrath Schwarzkoppen hat die Voruntersuchung geführt, während Geheimrath Legationsrath Hellwig nunmehr die Anklage vertreten wird.

Aus dem Anwaltsstande ausgestoßen wurde durch Beschluß der Berliner Anwaltskammer der Rechtsanwalt Dr. Alfred Vallien. Zahlreiche Zerwürfnisse zwischen den beiden Brüdern, den Rechtsanwältinnen Alfred und Edmund Vallien, sollen die Veranlassung zu einem Disziplinarverfahren gewesen sein. Während der jüngere Bruder, Rechtsanwalt Edmund Vallien, zu einem Verweise und 300 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, erkannte die Anwaltskammer gegen den Älteren auf Ausstoßung.

Die Summe der bei Zwangsversteigerungen von Berliner Grundstücken im Jahre 1896 ausgefallenen Hypotheken beträgt rund 44 Millionen gegen 40 Millionen im Jahre 1895 und 58 Millionen im Jahre 1894. Die Zahl der Zwangsversteigerungen im Jahre 1896 betrug 384 gegen 388 im Jahre 1895 und 440 im Jahre 1894.

Kiel, 28. Februar. Die Feier der silbernen Hochzeit des Geh. Medizinalrathes Professors Dr. v. Esmarch und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein, begann heute früh 8 Uhr mit einer Morgenmusik einer Infanterie-, einer Matrosen- und einer Seebataillionskapelle. Von 11 Uhr ab fand im Hause des Zubelpaares Empfang statt; zur Beglückwünschung erschienen unter vielen anderen eine Deputation der Universität und die Spitzen der Behörden; zahlreiche Depeschen sind seit früher Morgenstunde eingelaufen, darunter eine von dem Kaiser und der Kaiserin, ferner von der Kaiserin Friedrich, dem Erbprinzen von Hohenzollern, dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Meiningen, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Großherzog von Oldenburg und vielen anderen hohen Herrschaften, sowie von Berufskollegen des In- und Auslandes. Die Geburtsstadt Professors von Esmarch, Tönning, sandte ein Glückwunschtelegramm und die Ernennung des Professors von Esmarch zum Ehrenbürger. Zahlreiche Geschenke und Blumenpenden trafen während des ganzen Tages ein. Um 5 Uhr fand die kirchliche Trauung des Zubelpaares in der Nikolaikirche statt. Beim Betreten der Kirche schritt zur Seite der Prinzessin Henriette Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, dann folgten die Familienangehörigen. In der Predigt betonte Pfarrer Becker das segensreiche Wirken des großen Gelehrten im Dienste der Menschlichkeit und pries die Frau aus fürstlichem Geschlecht, welche mit warmem Herzen und wohlthätigem Verständnis an der Berufstätigkeit des Gemahls theilgenommen. An dem Diner,

„Erlaubt der Amtsrath die Besteigung desselben?“

„Der Herr Amtsrath sagt, daß die Besteigung unmöglich ist, da die Treppen zerfallen sind.“

„Schade! Ich fuhr an einem langen Gartenzaun vorüber, wem gehört der Garten?“

„Dem Herrn Amtsrath.“

„Ah! Der Garten gehört ihm auch; hat er Töchter?“

„Nein, nur Söhne.“

„So, so! Doch nun gute Nacht, Herr Wirth! Es spukt doch nicht etwa bei Ihnen?“

Der Wirth lachte. „Darüber können Sie ruhig schlafen.“

„Auch nicht in der Stadt? Mir ist, als ob ich gehört hätte, daß hier die alten Ritter umgehen mit rassendem Schwerte und die weiße Frau sich ab und zu zeigen soll.“

„Davon weiß ich nichts, bin kein Einheimischer; der Hauptmann Zermann wird Ihnen darüber Bescheid geben können.“

„Nochmals gute Nacht, Herr Wirth; übrigens ist es möglich, daß ich noch einen Spaziergang durch die Stadt mache. Wir haben Vollmond, und ich bin etwas romantischen Sinnes.“

„Ganz wie es Ihnen beliebt, ein Hausschlüssel hängt in jedem Zimmer.“

„Wundervolle Einrichtung.“

In dem eigenen Zimmer angekommen, stand der junge Arzt sinnend am Fenster. Wie still es war, die Stadt schien zu schlafen, vom Rathhausthurm ertönte in langsamen Schlägen die 10. Stunde. Abgespannt von der Reise war er wohl doch nicht müde; die Luft im Zimmer erschien ihm drückend; so griff er hastig nach seinem Hute und eilte hinab auf die Straße. Warum sollte er sich nicht seinen Wirkungskreis im Mondschne

welches abends um 6 Uhr stattfand und zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren, nahmen unter anderen theil Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Herzog und Herzogin Friedrich Wilhelm und Prinz Albert zu Holstein, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, die Ritterschaft Schleswig-Holsteins und die hier anwesenden Admirale. Dem Diner folgte eine Festvorstellung und später Ball.

Das Kostümfest im königlichen Schlosse

aus dem Jahre 1797 am Sonnabend Abend, welches eine der festlichen Veranstaltungen des Berliner Hofes zur Hundertjahrfeier bildete, sollte zeigen, wie es auf den Hoffesten in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ausah; es trug einen rein preussischen und, da die Uniform überwog, geradezu militärischen Charakter. Der Weiße Saal, in dem sich alle Damen und Herren versammelten und in dem sich das Fest abspielte, war, wie wir einem Berichte der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen, in seiner Ausschmückung ganz dem Geschmacke des Jahres 1797 angepaßt; die königlichen Schloßherren hatten die alten Möbel geliefert, zwischen denen sich Gruppen herrlicher Gewächse erhoben, und jene, sowie die alten Kostüme der Geladenen und Mitwirkenden vollendeten die Täuschung, daß das Fest ein vor hundert Jahren gefeiertes sei. Um neun Uhr war alles zum Beginn des Festes vorbereitet. In den Toiletten der Damen sah man keinen Sammet, Plüsch und Damast; streng nach der Tracht zu Ende des vorigen Jahrhunderts, bestanden die Roben durchweg aus leichten Stoffen und Musselinen, hinten ein wenig zur Schleppe neigend, vorn etwas hoch und den Fuß frei lassend. Die Toiletten waren meist bunt geblümt, mit Spitzen besetzt, der Ausschnitt, wie der Saum des Rockes mit Guirlanden aus weißen Rosen eingefaßt. Ein weißer Atlasgürtel umschloß ein Tuch, das sich über der Brust kreuzte. Die Ärmel waren kurz und der Arm bis über den Ellenbogen entblößt. Ein kleines Käppchen aus dunklem Atlas, mit Spitzen und goldenen Treffen besetzt, schmückte das Haar, die Schuhe waren aus gelbem englischen Leder, geschmückt, vorn spitz und ohne Absätze. Die Herren, die sich nicht an den Tänzen beteiligten, erschienen in den Uniformen ihrer Regimenter aus damaliger Zeit oder in der Hoftracht vor hundert Jahren. Ihre Majestät die Kaiserin erschien in einem Kostüm im Empirestyl, meist mit kostbarer Goldstickerei. Umgeben war die hohe Frau von den Prinzessinnen des königlichen Hofes. Ein Trompetenschuß verkündete das Nahen Sr. Majestät des Kaisers. Unter den von der Musik des Garde-Füsilier-Regiments gelassenen Polonaisenklängen betrat der Monarch den Saal in der Dienstuniform des ehemaligen Bataillons Leib-Garde von 1797, im blauen Waffenrock mit rothen Rabatten und Aufschlägen, die reiche Silberstickerei zeigten; unter dem Rocke war die weiße Weste sichtbar; die Beine waren mit weißen, bis über das Knie reichenden Gamaschen umschlossen. Hinter ihm marschirte in strammem,

ansehen? Jetzt stand er auf dem Marktplatz der Stadt. Derselbe bot nichts Bemerkenswerthes — die ihn umgebenden Häuser waren niedrig; nur hier ein Rest mittelalterlicher Baukunst: das einseitige Rathhaus. Scharf hob sich vom hellen Nachthimmel der schlanke, verstümmelte Thurm ab, daneben der schöne, halberfallene Giebel mit vierfach gedrehten Fialenpfeilern. Auf dem äußersten Giebelreiß befand sich ein Storchnest, hoch aufgerichtet stand darin der Storch; er schien, selbst im Schlafe, seine Jungen zu bewachen. Der Arzt schritt weiter; rechts auf einem angrenzenden Plage sah er die hübsche, neue, evangelische Kirche liegen, — ein anheimelnder Anblick! Nun befand er sich wieder vor einem festgefühten Thurne, dem Maßwerthurn, wie er später hörte; auch dieses Bauwerk hatte Jahrhunderte überdauert.

Leise murmelnd floß die Drenenz vorüber. Einen Augenblick stand er auf der Brücke, dann wandte er sich zurück — es lockte ihn, den Weg noch einmal zu machen, den er heute gekommen war. Er ging durch das alte Thor zur Gartenmauer, er sah wieder den erhöhten Sitz, aber kein erdöhendes Mädchenantlitz neigte sich ihm grüßend entgegen. Er ging bis zum Kloster; an der Pforte drehte er um, nun hatte er die kleine Stadt in ihrer lautlosen Stille vor sich. — Wie schön der alte Thurm auf dem Amtsrunde war! Er hatte es ihm angethan — von dort oben einen Blick in das Land — aber er war ja unbesteigbar. Da, was war das?

War es ein Gebilde seiner Phantasie? Nein, nein, sein scharfes Auge unterschied es ganz deutlich.

(Fortsetzung folgt.)

gewichtigen Schritt die in altpreussische Uniform gekleidete Schloßgardekompagnie auf. Der Kaiser verneigte sich vor seiner erlauch- ten Gemahlin und begann darauf die alte Garde in Griffen und Bewegungen vorzu- ergerieren. Nach Beendigung dieses Exer- zitiiums und beim Abmarsch ertönte neue Musik. Das Trompeterkorps des Garde- Kürassier-Regiments unter Leitung des königlichen Musikdirektors Ruth blies auf langen Fanfaren-Trompeten zwei Fackel- tänze, von denen der erste zur Vermählung der Königin Luise, der andere aus einem ähnlichen Anlasse bei Hofe aus jener Zeit komponirt war. Nachdem der Kaiser wieder zurückgekehrt war und sich zu der Kaiserin begeben hatte, wurde das Zeichen zum Be- ginn der Reigentänze gegeben. Zum Schlusse entfaltete sich noch ein allerliebste Bild vor dem Throne. Vor demselben hatten sich sämtliche am Tanze theilhaftig gewesenen Paare so aufgestellt, daß alle Damen hinter- einander und ebenso alle Herren angetreten waren, mehrere Reihen bildend. Aus dieser Aufstellung avancirten zuerst die Reihen der Damen vor den Majestäten, machten ihren Throngruß und zogen sich dann wieder zurück. Ein gleiches thaten nach den Damen die Herren, die, wieder auf ihren Platz gelangt, den Damen die Hand reichten und mit diesen gemeinsam im Halbkreise dem Throne nach zum gemeinsamen Gruß vor den Majestäten.

Ausland.

Kopenhagen, 27. Februar. Der Acker- bauminister beabsichtigt, im Landsting einen Gesetzentwurf über Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehes einzubringen.

Petersburg, 27. Februar. Auf Befehl des Kaisers findet morgen eine Dvorn-Auf- führung zum Besten der von der Hungers- noth betroffenen Indier statt. — Der Generalgouverneur von Warschau Fürst Smeretinski ist heute nach Warschau ab- gereist.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 1. März. (Petition.) Es wird beab- sichtigt, beim Kreisauschuß wegen Baues einer Chaussee Lauer-Stein-Culmbach zu petitioniren, der als dringendes Bedürfnis empfunden wird.

Culmbach, 2. März. (Verschiedenes.) Gestern fand unter allgemeiner Theilnahme die Verord- nung des verunglückten Zimmermanns Dulincki statt. Sein Arbeitgeber, Herr Zimmermeister Bäßel, der sämtliche Verabreichungskosten über- nommen hat, gab ihm mit seinem Arbeitspersonal das letzte Geleit. — Der Fußboden in der hiesigen evangelischen Kirche ist ganz mit Fliesen be- legt. Die langen Bänke sind durchschnitten, so daß in der Mitte ein Gang entstanden ist. Hierdurch ist mehr Platz und Bequemlichkeit für die Kirchen- besucher. — Der Präses des aus sieben Herren bestehenden Festausschusses zur Vorbereitung der Jentenafeier ist Herr Bürgermeister Hartwich. Der Männergesangsverein „Liedertranz“ wird bei der Feier mehrere Lieder vortragen. Allgemeine Lieder sollen gedruckt und die Texte unter die Festtheilnehmer vertheilt werden. — Die Maschinen- fabrik des Herrn Lohre wird durch eine Eisen- gießerei erweitert werden.

Culmbach, 1. März. (Theater.) Der hier sich des besten Andenkens erwerbende Theaterdirektor Herr Berthold hat mit seiner Gesellschaft nun definitiv ein längeres Gastspiel mit dem Schützenhauswirth Herrn Kaminsky abgeschlossen. Die Saison wird am 1. Pfingstfesttage eröffnet werden.

Aus dem Kreise Culmbach, 28. Februar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist nun auch unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Glauchau festgestellt.

Strasburg, 26. Februar. (Wegen grober Un- gehörigkeiten) gegen seinen Klassenlehrer war der Oberstudienrath Dömpel hier selbst von der hiesigen Strafkammer zu einer Woche Gefängnis verur- theilt worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision ist am Dienstag vom Reichsgericht ver- worfen worden.

Krojanke, 1. März. (Leichenfund.) Am vorigen Freitage wurde von dem Postboten Hah- mann von hier auf seinem Dienstwege nach Bodrusen kurz vor dem Dorfe die Leiche eines älteren Mannes, der schon Tags vorher dort in angetrunkenem Zustande gesehen wurde, gefunden. Bei Durchsichtung seiner Briefschaften ergab es sich, daß derselbe ein Sattlergehilfe namens Leo Louis ist, der von Geburt ein Franzose war. Ein Herzschlag hat wohl seinem Leben ein Ende ge- macht. Nach vorangegangener gerichtlicher Sektion wurde heute die Leiche in Bodrusen beigesetzt.

St. Krone, 1. März. (Gnadengeschenk.) Eine unerwartete Freude wurde jüngst der Familie des Bauunternehmers August Lenz in Drowle zu theil. Auf ein Gesuch des 12jährigen Sohnes, dessen Mutter im vorigen Jahre infolge Krankheit 9 Monate lang an das Bett gefesselt war und dessen Vater im Feldzuge gegen Frankreich mit- kämpfte, ist der Familie von unseiner Kaiserin ein Gnadengeschenk von 50 Mk. übermittelt worden. Die Freude der Eltern, die noch für vier unmin- dige Kinder zu sorgen haben, ist natürlich groß.

Tremessen, 28. Februar. (Aus der Schule ver- wiesen.) Eine polnische Schülerin der höheren Mädchenschule ist wegen einer sehr unehrverbiethigen Aeußerung über Kaiser Wilhelm I., die sie sich ihrem Zeichenlehrer gegenüber bei einer Zeichen- vorlage erlaubte, aus der Anstalt verwiesen worden.

Danzig, 1. März. (Verschiedenes.) Die ver- einigten hiesigen drei Logen werden den hundert- jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen am 23. März in der Loge „Eugenia“ festlich begehen. — Falsche Zweimarkstücke wurden hier angehalten. Sie tragen das Münzzeichen A., die Jahreszahl 1876 und das Bildniß Kaiser Wilhelms I. Glanz und Prägung sind ziemlich gut. — Zwei Arbeiter und ein Mädchen versuchten

in der Nacht zum Sonntag das müde Eis der todtten Weichsel bei Ganskrug zu überschreiten. Sie brachen alle drei ein; der Goldarbeiter Ehler, welcher eine Frau und sieben Kinder hinterläßt, erkrankt, die anderen beiden wurden mit großer Mühe gerettet.

Znoworaw, 1. März. (Theater.) Unter Direktion von Hrn. Krause aus Berlin gastirt hier gegenwärtig wieder eine Theatergesellschaft.

Gneien, 28. Februar. (Zum „Fall Koll“) schreibt die „Gnei. Ztg.“: Es ist hier die Nach- richt verbreitet worden, daß Bürgermeister Koll vom Obergericht aufgefördert worden sein soll, bezüglich zu dem Anfangs März in seiner Angelegenheit anstehenden Termin zu er- scheinen. Wie uns nun von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, befristet sich dies keines- wegs.

Bojen, 26. Februar. (Der Vorstand des hiesi- gen Zoologischen Gartens) hat beschlossen, seine Veröffentlichungen sowohl in deutscher als auch in polnischer Sprache zu bewirken. — Es wird sich nunmehr fragen, ob die Militärkapellen weiter im Zoologischen Garten konzertiren werden.

Bojen, 27. Februar. (Blühlicher Todesfall.) Graf Mathias von Stabrowski auf Chytrowo wurde heute Nachmittag an der Table d'hote im Hotel Bagar vom Schlag getroffen und war sofort todt.

Bojen, 1. März. (In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages) wurde beschlossen, auf die Rückforderung des dem Komitee der Bojener Provinzial-Gewerbeausstellung im Jahre 1896 gezahlten Zuschusses von 10 000 Mark, trotz des bei diesem Unternehmen erzielten Ueberschusses, zu Gunsten der Stadt Bojen zu verzichten. Der zur Unterbringung Augenkranker in Augenheil- anstalten bisher aufgewendete Betrag von jähr- lich 12 000 Mark wurde auf 16 000 Mark erhöht, die Vertheilung dieser Summe dem Provinzial- Ausschuß mit der Maßgabe überlassen, daß mög- lichst ein Viertel derselben einer in Bromberg befindlichen Augenheilanstalt zufließt. (Weitere Provinzialnachr. i. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 2. März 1897. (Zur Hundertjahrfeier.) In Elbing wollen die größeren Fabriken, die von dem Bürgermeister angefragt wurden, am 23. März ihren Arbeitern von 5 Uhr ab und am 22. März von nachmittags 6 Uhr ab freigegeben, ohne daß ein Lohnabzug erfolgt.

(Neue Postanstalt.) Am 1. März tritt in Griebenhof bei Rahmowo, Kreis Strasburg, eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Rahmowo Postverbindung erhält.

(Postliches aus Rußland.) Im inneren Verkehr Rußlands ist jetzt auch das Postamtswechslungs-Verfahren eingeführt worden. Der Wechsellbetrag beträgt vorläufig hundert Rubel.

(Gewerbeausstellung.) Eine Ende Dezember v. Js. abgehaltene Versammlung des Danziger Allgemeinen Gewerbevereins hat sich dafür erklärt, daß am Ende dieses Jahrhunderts in Danzig eine westpreussische Gewerbe-Ausstel- lung veranstaltet werden solle. Der Vorstand wurde gleichzeitig erucht, durch geeignete Rundfrage bei den Danzigern und auswärtigen Gewerbebetreibenden und Industriellen in Erfahrung zu bringen, inwieweit der Wunsch nach einer Ausstellung getheilt und eine Theilnehmung zu er- warten sei. Der Verein verwendet jetzt an alle Interessenten, Vereine u. in ganz Westpreußen ein Zirkular, das die folgenden beiden Fragen ent- hält: 1) Wird Ihrerseits das Bedürfnis einer westpreussischen Gewerbeausstellung anerkannt? 2) Sie Sie geneigt, sich als Aussteller zu bethei- ligen? Nach der Beantwortung dieser Fragen wird entschieden werden, ob weitere Vorarbeiten für eine Ausstellung in Angriff genommen werden sollen oder nicht.

(Fasenzzeit.) Mit dieser Woche treten wir in die Fasenzzeit ein. Dieselbe beginnt mit dem Aschermittwoch, also 40 Tage vor dem Char- freitag und erinnert an das vierzigstägige Fasten Christi in der Wüste, wodurch er sich auf seinen Kreuzestod vorbereitete. Darum ist auch die Fasenzzeit eine so hoch ernste, und es werden in sogenannten Fasenzpredigten die Gläubigen an die Wahrung des Seelenheils nachdrücklich gemahnt. Während der Fasenzzeit ist den Katholiken die Theilnehmung an rauschenden Lustbarkeiten, be- sonders Tanzvergnügungen, gänzlich unterzagt. Für das Fasenzgebot gelten in den einzelnen Diözesen verschiedene Bestimmungen, die strengsten findet man in den östlichen Provinzen.

(Tag d.) Im Monat März dürfen nur ge- schossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumf- und Wasser- vögel. Dagegen ist alles übrige Wild, für welches das Jagdschongesetz die Schonzeit festsetzt, zu ver- schonen.

(Kunststrafen-Verzeichniß.) Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten sind die Kreis- schassen von Gr. Wiedenrich über Kencskan nach Damerau und von Wibich nach Kawra in das Verzeichniß derjenigen Kunststrafen aufgenommen, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juni 1887 Anwendung finden.

(Deutscher Schulverein.) An die Hauptleitung des deutschen Schulvereins, der seinen Sitz in Berlin hat, sind im Jahre 1896 von den Ortsgruppen u. a. folgende Beiträge einge- zahlt worden: Thorn 47,47 Mk., Elbing 26 Mk., Mewe 11,47 Mk., Bromberg 23 Mk., Danzig 70 Mk. Die Beiträge der Ortsgruppen haben den Vorschlag (22 000 Mk.) um 2500 Mk. über- schritten. Bis 15. Dezember betragen die Ein- nahmen des Vereins 29 283 Mk., die Ausgaben 24 953 Mk. Am 15. Dezember war ein Kas- senbestand von 4330 Mk., in welcher Höhe ein Bestand seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Die Einnahme- und Ausgabeumme ist bedeutend höher als im Vorjahre. Aus der Ortsgruppe Thorn ging auf Vorschlag des Vorsitzenden der Firma eine deutsche Kinder an den österreichischen Sprach- grenzen wie alljährlich veranstalteten Sammlung von H. Brüll eine Weihnachtsgabe von 20 Mk. zu. Ferner bewilligte die Ortsgruppe Thorn folgende Unterstiftungen: für den „Bund der Deutschen in Böhmen“ 50 Mk., für den Männergesangsverein in B. (Siebenbürgen) 10 Mk. Dem Verein gehören ca. 300 Ortsgruppen an.

(Deutscher Sprachverein in Thorn.) Vorbereitende Besprechungen haben zu dem Er- gebnisse geführt, daß die Begründung eines Zweig- vereins Thorn des allgemeinen deutschen Sprach- vereins (Hauptsiß in Berlin) gesichert ist. Der

Die glückliche Geburt eines **Söhntchens** zeigen hocherfreut an
 Modern den 2. März 1897
 Rob. Laszynski nebst Frau geb. Schweitzer.



Heute mittags entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Schwester und Tante
Frl. Anna Pankratz.
 Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom städt. Krankenhaus aus statt.

Bekanntmachung.
 Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Abschluß des Etatsjahres 1896/97 und dem gleichzeitig erfolgenden Kassenschlusse werden die Lieferanten für das **Stadtbauamt II** ersucht, ihre **Rechnungen** über gelieferte Gegenstände und Materialien bis zum **15. März d. J.** spätestens einzureichen.
 Thorn den 25. Februar 1897.
Der Magistrat, Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.
 Im Hiegeleipark sollen einige schwierige Entastungen von Bäumen vorgenommen werden.
 Personen, welche in der Lage sind, die genannten Arbeiten auszuführen zu können, wollen sich baldmöglichst beim städtischen Hilfsförster Neupert — Brombergerstraße — melden.
 Thorn den 27. Februar 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 1. Die Vernichtung des nach thierärztlichem Gutachten im städtischen Schlachthaus als krank und gesundheitsschädlich erkannten Viehes und ausgeschlachteten Fleisches durch Abkochen mit Säuren in der Talg-Schmelze, soll einem Unternehmer auf 3 Jahre vom 1. April d. J. ab übertragen werden.
 Angebote für je 50 Kilogramm des zu überweisenden Fleisches, dessen Rückstände Unternehmer verwertet, sowie
 2. Angebote für die Ueberlassung der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden für das Jahr und
 3. Angebote auf Schweinehaare und Klauen, welche von den Fleischern zurückgelassen werden, ebenfalls pro Jahr.
 Offerten sind bis 15. März d. J. mittags 12 Uhr im Bureau I einzureichen, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können.
 Thorn den 27. Februar 1897.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Da im vorigen Herbst wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 betreffend das **Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stodwerken** gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt, auch die **Räumung der Wohnungen** verfügt werden mußte, bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:
 § 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abzug der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.
 § 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stodwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Orts-Polizeibehörde dazu nachzufragen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stodwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.
 § 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechzig Mark bestraft.
 Denjenigen Personen, welche in neu erbauten Häusern bezw. Stodwerken Wohnungen zu mieten beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in dem Polizei-Sekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen.
 Thorn den 27. Februar 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Zu dem am Montag den 8. März vormittags 10 Uhr im Obertrug zu Bensaun anberaumten Holzverkaufstermin gelangen aus den Beständen Guttan und Steinort folgende Hölzer zum öffentlich meistbietenden Verkauf:
I. Nutholz:
 a. Guttan: Jagd 70: 28 Eichen-Stammabschnitte mit 15,99 Fm.,
 " 99: 251 Stück Kiefern-Bauholz mit 106,16 Fm.,
 10 Kiefern-Stangen 1. Klasse,
 1 Eichen-Stange 1. Klasse,
 168 Nm. Kiefern-Rundknüppel (2 Meter langes Pfahlholz).
 b. Steinort: Jag. 112: 22 Stück Kiefern-Bauholz mit 10,65 Fm.
II. Brennholz:
 a. Guttan: Jagd 70 (Schläge): 8 Nm. Eichenkloben,
 " 97 " ca. 600 " Kiefern-Kloben,
 " 99 " 200 " Kiefern-Rundknüppel,
 " 87 " 800 " Kiefern-Stubben,
 " 95 " 400 " Kiefern-Heißig 3. Klasse (Strachthausen).
 Jagd 78 (Durchforstung): ca. 350 Nm. Kiefern-Heißig 2. Klasse, (grüne Stangenhausen) 6-8 m lang,
 Totalität: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.
 b. Steinort: Jagd 132 (Schlag): 17 Nm. Kiefern-Stubben,
 " 119 " 147 Nm. Kiefern-Stubben,
 " 118: 71 Nm. Kiefern-Heißig: 2. Kl. (trodene Stangenhausen).
 Totalität: 53 Nm. Kiefern-Kloben,
 8 Nm. Kiefern-Spaltknüppel,
 55 Nm. Kiefern-Stubben.
 Thorn den 27. Februar 1897.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.
 Donnerstag den 4. März 1897
 vormittags 11 Uhr
 werde ich auf dem hiesigen Viehmarkt **1 Halbverdeckwagen** freiwillig versteigern.
Liebert,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.
Sämtliche Bau- und Wasserleitungsarbeiten, sowie Reparaturen in und außer dem Hause werden sorgfältig ausgeführt. Um gütige Unterstützung bittet
Achtungsvoll
C. Schlurhoff, Klempnermeister.

Herren-Garderoben
 in größter Auswahl.
K. Tornow.

Strohüte
 wird zum Waschen, färben und modernisieren angenommen. Neueste Façons zur gest. Anfertigung.
Minna Mack Nachf., Markt 12.

Molkerei Culmsee.
 Täglich:
Frische Butter.
 Thorn, Gerberstr. 21.

Ein Piano billig zu verkaufen
 Gerechestr. 35, 4 Tr.

Eine Geige, gut erhalten, für den Anfangsunterricht, zu verk.
 Neust. Markt 18, 1.

Sprungfähige Bullen
 aus der hiesigen, über 30 Jahre reingezüchteten Holländerherde und von Heerdbuchstieren stammend, stehen zum Verkauf in **Dom. Grodzicno bei Montowo.**

Für einige Wochen zu mieten gesucht ein leichter Selbstfahrer für ein Pferd. Offerten unter R. 9 an die Expedition dieser Zeitung.

3/4" beäumte Schaalbretter
 hat noch mehrere Lowsys vom vorjährigen Einschmitt abzugeben
Dampfsägewerk Charlottenmühle Sallub.

Oefen, Fenster, Thüren sowie **2 Schaufenster** sind vom Abbruch des Hauses **Sternberg, Breitestraße**, zu verkaufen. Näheres auf der Baustelle.

Lose
 zur **Gold- und Silber-Lotterie in Lauenburg,** Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mk. zur 1. Ziehung der **H. Wefeler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk. zur **Königsberger Pferde-Lotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“.**

Möbl. fl. Wohnung **Wilhelmsplatz.**
A. Glogau.

Schuhwaaren
 aus der **Osmanski'schen Konkursmasse,** bestehend in **Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln** werden sehr billig ausverkauft **Nr. 7 Culmerstr. Nr. 7.** 2 Repositorien sind zu verkaufen. Verkaufsstunden v. 9-12 U. u. 2-6 U.

Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung am 11. März cr., Hauptgewinn 50000 Mk., Lose à 1,10 Mk.
Meyer Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung am 13. März cr., Hauptgewinn 50000 Mk., Lose à 3,50 Mk. empfiehlt **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstraße 20.

Deutsche Schreibfedern
 aus der Fabrik von **Brause & Co. in Iserlohn.**
 Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig!
 Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Kein Schein-, sondern reeller Ausverkauf!
 Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren,** ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- u. Tischlampen** zu ganz besonders billigen Preisen aus. Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther **Gelegenheits-Geschenke** und praktischer Gegenstände.
 Für Vereine grosse Auswahl von Preisen!
 Um gütigen Zutpruch bittet
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Herren-Moden.
 Die Anfertigung feiner Herrengarderoben aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadtischer Markt 23.** Reichhaltiges Stofflager. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung. Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

Zuntz
Gebrannte Kaffees
 Prämiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 in Preislagen von Mk. 1,70 bis 2,10 per 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.
 Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
 Niederlage in Thorn bei **Hugo Claass, Anders & Co.**

L. Bock, Thorn,
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,
 empfiehlt sich zur **Ausführung sämtlicher vorkommenden Bauarbeiten,**
 Anfertigung von **Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Gutachten, Taxen,** sowie zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thonrohre, Thonfliesen, Chamottfliesen und Steinen zc. zc.
zu soliden Preisen.
 Alleinvertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche Decken** (gerade, massiv) mit Fußboden ohne Holzunterlage.
 Vertretung und Niederlage der prämi. Gypsdielen von **M. & O. Mack.**
 Prospekte und Kostenaufschläge gratis.

Harzkäse, feinste, fette Waare, Postkiste Mk. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt **G. C. Luther, Duedlinburg a. S.**

Klauenöl, präparirt für **Mäschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu haben bei den Herren: **O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
 Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Schmiede, Schirrmeister, Kesselschmiede u. Dreher
 finden sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei **J. W. Klawitter, Danzig.**

Malergehilfen und Lehrlinge
 können eintreten bei **R. Sultz, Brückenstr. 14.**

Zwei Stellmachergehilfen
 können sofort eintreten. **H. Neumann, Stewfen, bei Thorn II.** Für mein Eisenwaarengeschäft suche zum 1. April cr. einen **Lehrling.** **J. Wardacki, Thorn.**

Lehrlinge
 zur Klempnerei verlangt **H. Patz.**
Sohn aufständiger Eltern, sucht per sofort **Amand Müller.** Gesucht per 1. März fürs Komptoir eine junge Dame, gebildet, mit guter Handschrift in deutscher und polnischer Sprache. Offerten sub S. S. 90 postlagernd Thorn.

Ein junges, gebild. Mädchen vom Lande, in Schneiderei, Wäsche, Plätten u. Kochen bewandert, sucht vom 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Fräulein, sehr tüchtig in Küche u. Haushalt, sucht zum 1. April in Thorn Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Aufwärterin i. e. St. d. Tages gesucht **Elisabethstr. 9, 3. u. n. v.**

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Familien-Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, für 3 O. Mk. Breitestraße Nr. 37 per 1. April zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine kleine Wohnung z. verm. **Kraut, Hundestr. 2.**

Schöne Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör in erster Etage, billig zu vermieten in **Concordia Wacker.**

Umzugshalber ist eine **Wohnung** mit Zubehör in der 1. Etage, Gerechestr. 8 belegen, von sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres bei **Herrn B. Kuttner, Schillerstraße.**

Suche zum 1. Mai **Wohnung** von 3-4 Zimmern 1. oder 2. Etage. Off. mit Preisang. unter **Z. 34** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Culmerstr. 15, II.**
1 m. Zim., Kab. u. Burschengel. sof. z. v. **Coppernitusstr. 41, Wegener.**
Gr. Hofstube z. verm. **Neust. Markt 24.**
Möbl. Z. u. Burschengel. z. v. **Bankstr. 4.**
Brückenstr. 8.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. **Breitestr. 39.**

Freitag, 5. März abds. 7 Uhr.
Infr. □ in L.
Handwerker-Verein.
 Donnerstag den 4. März
 abends 8 1/2 Uhr
 im kleinen Saal des Schützenhauses:
Vortrag:
 „Ueber den Werth des Curneus“
 (Herr Schulamtskandidat Szymanski.)
 Damen und Nichtmitglieder haben Zutritt.
 Der Vorstand.

Bezugs
Gründung einer Vereinigung
 der in Thorn lebenden **Märker**
 laden zu einer Besprechung hierüber zu **Freitag den 5. d. Mts.**
 abends 8 Uhr
 im hiesigen **Schützenhause**
 (Altd. deutsches Zimmer)
 ergebenst ein
Drei echte Märker.

Schützenhaus-Theater.
 Heute, Dienstag:
Grosse Extra-Vorstellung.
 Morgen, Mittwoch:
Unwiderruflich letzte grosse Vorstellung
 des **Frl. Bertha Rother**
 mit ihrer renommirten Truppe.
Neu! Neu!
Im Reiche der Schatten,
 große Pantomime,
 ausgeführt von der Lessrani-Truppe.
Grosser Lacherfolg!
 Alles nähere bekannt.
 Die Direktion.

Konservativer Keller.
 Heute, Dienstag, abds. 6 Uhr:
Großes Wurstessen,
 eigenes Fabrikat,
 auch außer dem Hause.
Anstich von H. Wodzier.
Gemüthlicher Fastnachtsdramm

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
 Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Z., 1. Et., 1800 Mk. Brombergerstr. 62.
 7 Zim., 1. Etg., 1400 Mk., Baderstr. 2.
 8 Zimmer, 1350 Mk. Brombergerstr. 96.
 6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Mellien- u. Wollenstr.-Ecke.
 6 Z., 2. Et., 1150 Mk. Brombergerstr. 62.
 5 Zim., 2. Et., 1098 Mk. Mellienstr. 89.
 9 Zim., u. Pferdebestall, 2. Et., 1000 Mk. Hoffstraße 7.

Laden m. W., 1000 Mk., Neust. Markt 18.
 5 Z., 1. Et., 1000 Mk. Schuhmacherstr. 1.
 6 Zim., 2. Etg., 900 Mk., Schulstr. 21.
 6 Zim., 3. Et., 900 Mk. Breitestr. 37.
 6 Zimm., 3. Et., 800 Mk. Breitestr. 17.
 6 Zim., 1. Etg., 750 Mk. Baderstr. 10.
 6 Zim., 1. Et., 700 Mk. Mellienstr. 136.
 Laden m. Wohn., 700 Mk., Jakobstr. 17.
 4 Zim., 3. Et., 700 Mk. Baderstr. 19.
 6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
 4 Zim., 2. Et., 650 Mk., Markt 12.
 5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
 3 Zimm., 2. Etg., 550 Mk. Breitestr. 5.
 3 Zim., 1. Etg., 540 Mk., Hofstr. 1.
 3 Zim., 2. Et., 530 Mk. Elisabethstr. 4.
 4 Zim., 2. Et., 525 Mk., Culmerstr. 12.
 3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Schulstr. 20.
 4 Zim., 1. Etg., 500 Mk., Grabenstr. 2.
 3 Zim., 1. Et., 480 Mk. Culmerstr. 11.
 5 Zim., 2. Et., 475 Mk. Mauerstr. 91.
 3 Zim., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
 4 Zim., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
 4 Zim., 1. Et., 450 Mk. Zunkerstr. 7.
 3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Mauerstr. 36.
 Vagerfeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
 5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
 5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
 4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
 2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
 3 Zim., 2. Et., 330 Mk. Baderstr. 37.
 2 Zim., 2. Etg., 315 Mk. Gerstenstr. 8.
 2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2.
 2 Zim., Hochpt., 300 Mk., Mellienstr. 96.
 3 Z., 3. Etg., 300 Mk., Gerberstr. 13/15.
 2 Z., 1. Etg., 270 Mk., Gerberstr. 13/15.
 2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Baderstr. 4.
 1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobstr. 17.
 2 Zim., Part., 200 Mk., Brückenstr. 8.
 2 Zim., 3. Etg., 200 Mk., Neust. Markt 18.
 2 Zim., 3. Etg., 200 Mk., Mellienstr. 89.
 2 Zim., Hofpt., 192 Mk., Baderstr. 43.
 1 Zim., 1. Et., 180 Mk., Strobandstr. 20.
 Hofpt., 2 Zim., 170 Mk., Baderstr. 4.
 1 Zim., 4. Etg., 150 Mk., Strobandstr. 6.
 2 Zim., Pt., 120 Mk., Katernstr. 43.
 1 m. Zim., 3. Et., 27 Mk. Schillerstr. 8.
 1 möbl. Z., Pt., 25 Mk., Strobandstr. 20.
 1 möbl. Zim., Pt., 15 Mk., Schulstr. 21.
 1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk., Schloßstr. 4.
 1 möbl. Zim., Part., 15 Mk. monatl. Brückenstr. 8.

2 Z., 1. Et., 15 Mk. m. Culin. Chaussee 54.
 1 m. Z., 1. Et., 10 Mk. ml., Culmerstr. 10.
 1 Pferdebestall, Schulstraße 20.
 Pferdebestall und Remise Schulstr. 21.

Sierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 52 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 3. März 1897.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung am 1. März 1897. 11 Uhr.

Zur Berathung steht zunächst der Antrag Knebel auf möglichst baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. das Ruhegehalt und die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gemeindebeamten in der Rheinprovinz. Der Antrag fordert eine Regelung nach denselben Grundsätzen wie für die unmittelbaren Staatsbeamten.

Abg. v. Plattenberg-Mehrum spricht sich namens der Konservativen für den Antrag aus, ebenso Abg. Riesch (freikons.) unter der Voraussetzung, daß die darin gewünschte Regelung für alle Provinzen erfolge.

Nachdem sich noch die Abgg. Frmer (kons.), Pleß und Dautzenberg (Ctr.) für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe der Gemeindef Kommission überwiesen.

Abg. v. Detteln begründet seine Interpellation, betr. Einführung eines Schutzzolles auf Quebrachoholz. Die Interpellation fragt an: 1) ob die Regierung auf einen Quebrachozoll hinzuwirken gedenke; 2) was im Verneinungsfalle die Regierung beabsichtige, um die Eichenschälwaldungen vor dem Untergange zu bewahren?

Handelsminister Brafeld: Das Staatsministerium hat sich der vorjährigen Reichstags-Resolution gegenüber ablehnend verhalten, einmal weil es ganz zweifelhaft erscheint, ob der Quebrachozoll der Landwirtschaft nützen würde, und sodann, weil es ganz unzweifelhaft ist, daß die Lederindustrie stark dadurch würde geschädigt werden. Redner führt dann weiter aus, daß die in Betracht kommenden Ursprungsstaaten, denen gegenüber wir in Bezug auf Quebrachoholz und Extrakte durch die Handelsverträge gebunden seien, sich keinesfalls zu Konzessionen herbeilassen würden. Sollten wir unser amtliches Waarenverzeichnis einseitig ändern, so würde das gegen die bona fides verstoßen. Die Frage, was nach Ablauf der Handelsverträge geschehen werde, müsse er offen lassen.

Oberlandforstmeister Donner stellt zunächst statistisch fest, daß die Produktion und die Preise für Kahlholze allerdings seit Einführung des Quebrachoholzes gefallen seien, aber nur im Verhältniß von 100 auf 83, während in dem Jahrzehnt vor Einführung des Quebracho sogar eine noch stärkere Neigung zum Preisfall bestanden habe, nämlich im Verhältniß von 100 auf 75. Die Maßregeln, welche da zu ergreifen seien, beständen vor allem darin, daß der Schälwaldbetrieb überall da eingestellt werde, wo die Waldungen wegen der Bodenverhältnisse eine zu geringe Ernte ergeben. Daraus resultire dann

eine entsprechende Verringerung der Produktion. Dann aber sei die Regierung überzeugt, daß die Schälwaldungen einer überaus sorgfältigen Pflege bedürfen, und sie thue alles, um auf eine solche Pflege hinzuwirken. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß der Staat verwahrloste Schälwaldungen verkaufe. Auch sei beabsichtigt, die landwirthschaftlichen Dispositionsfonds für kulturelle Zwecke an Beihilfen für solche Besitzer mitzuverwenden, denen es hierzu an den nöthigen Mitteln fehle.

Abg. Glattfelder (Ctr.) erklärt, seine Freunde wollten die Regierung keineswegs zum Bruch der Handelsverträge drängen, hätten vielmehr nur an eine Nachtragsvereinbarung mit Oesterreich bezüglich der Verzollung von Gerbstoffen gedacht.

Abg. v. Erffa (kons.) sieht in der Erklärung des Ministers nur wieder eine Bestätigung dessen, mit wie wenig Voraussicht die Handelsverträge abgeschlossen worden seien. Kleine Besitzer, die bisher loyal und monarchisch waren, würden zu Gunsten von Großindustrien geschädigt. Mit dieser Wirthschaftspolitik müsse ernstlich gebrochen werden. Auch die kleinen Gerber würden durch die mit fremden Gerbstoffen arbeitenden Großgerbereien ins Elend gestürzt.

Abg. Dasbach (Ctr.): Den der Probetarification verfallenden kleinen Schälwaldbesitzern und den Kleingerbereien könne nur der Zoll auf Quebracho und andere fremde Gerbstoffe helfen.

Abg. Möller (natlib.) bekämpft jeden Zoll auf Quebrachoholz im Interesse der großen Leder-Exportindustrie, die den Quebracho nicht entbehren könne.

Abg. Stökel (Ctr.): Das heiße nichts anderes, als: mögen die Kleinen zu Grunde gehen, damit die Großen gedeihen. (Unruhe bei den National-liberalen.)

Abg. Knebel (natlib.) ist entschieden für einen Quebrachozoll. Der Lederindustrie erwache dadurch höchstens eine kleine Verkürzung der Dividenden, den kleinen Landwirthchen und Gerbern dagegen drohe jetzt die Vernichtung ihrer Existenz. Die Vertragsstaaten, die an dem Quebrachozoll gar kein Interesse hätten, würden sich mit einem solchen Zoll wohl einverstanden erklären. Die Versuche der Armeeverwaltung mit quebrachogegerbtem Leder seien ja auch sehr ungünstig ausgefallen.

Abg. Dr. Langerhans (freis. Volksp.): Der Rückgang der Lohpreise werde auch durch einen Quebrachozoll nicht aufgehalten werden. Dieser bedeute einfach: einen technischen Fortschritt aufhalten wollen! Er glaube, daß auch die kleinen Gerbereien sehr leicht zum Gebrauche des Quebracho übergehen könnten.

Abg. Graf Kanitz (kons.): In meiner Heimat giebt es keine Eichenschälwaldungen; wir sind Konsumenten, treten aber doch für einen Quebrachozoll ein, weil wir für uns und unsere Leute gutes Leder haben wollen. (Beifall rechts.) So wie wir uns mit Oesterreich verständigen, hat kein anderes Land der Welt ein Recht, uns die Einführung des Quebrachozolles zu verbieten. Wir bleiben unserer Aufgabe treu, den Mittelstand und das Kleingewerbe gegenüber der Großindustrie zu stärken, soweit das mit dem allgemeinen Interesse nur irgend verträglich ist. (Lebhafte Beifall rechts.)

Minister Brafeld betont, daß Oesterreich und Italien nicht nur für Quebracho, das sie selbst erzeugen, sondern auch für die dort hergestellten Extrakte aus Quebracho Zollfreiheit zugesichert seien; wie könne man diesen Ländern nun einen Zoll darauf zumuthen! (Sehr richtig! links.) Graf Kanitz sage: wir wollen nur das beste Leder; er vergesse aber, daß es sehr viele Leute giebt, die dieses beste Leder nicht bezahlen können. (Lebhafte Zustimmung links.) Man könne sich doch auch den Fortschritten der Technik nicht widersetzen! Es handle sich nicht bloß um einzelne Gesellschaften mit hohen Dividenden, sondern um sehr zahlreiche blühende Geschäfte mit einer großen Arbeiterschaft. Man könne den Unterhändlern bei den Handelsverträgen keinen Vorwurf machen. Das schließe natürlich nicht aus, daß wir jetzt, klüger geworden, auf eine spezialisirte Tarification in den nächsten Verträgen Bedacht nähmen.

Abg. Broemel (freis. Ver.) bekämpft die Quebrachozoll-Forderung. Es sei falsch, einen verkehrten Wirthschaftsbetrieb künstlich aufrecht erhalten zu wollen.

Nach einigen Ausführungen des Abg. Pleß (Ctr.) zu Gunsten des Quebrachozolles betont Abg. v. Chyern (natlib.): Ein großer Theil seiner Partei gebe nicht, wie aus den Aeußerungen des Herrn Knebel gefolgert werden könnte, die Handelsverträge preis, sondern sei durchaus von deren günstiger Wirkung überzeugt. Uebrigens hätten Meinungsverschiedenheiten in seiner Partei über wirthschaftliche Interessen keine weitergehende Bedeutung. Die Befürwortung eines Quebrachozolles erinnere ihn an eine Petition der englischen Schnallenfabrikanten um Strafe auf die langen Hosen, als diese die kurzen Hosen mit Schnallenhüsen verdrängten. (Seiterkeit.)

Abg. Knebel: Ob dieser Vergleich anwendbar sei, lasse er dahingestellt. Er habe keineswegs gesagt, daß er im Namen der nationalliberalen Partei spreche, er stehe aber auch ebensowenig allein in derselben mit der Forderung eines verstärkten Schutzes der nationalen Produktion.

Nach einer Polemik zwischen den Abgg. Graf Kanitz und v. Chyern über den Werth der Handelsverträge wird die Besprechung geschlossen. Morgen: Interpellation Belisch, betreffend Handwerks-Organisation; kleine Vorlagen; Petitionen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 27. Februar. (Ertrunken.) In Abl. Waldau gingen gestern mehrere Knaben auf das Eis des kleinen Dorfteiches und fuhren auf den Eisschollen auf dem Teiche herum, indem sie sich am Strauche des Ufers festhielten. Der kleine Leo Busowski ging auch auf eine Scholle, obwohl er schon vorher gesehen hatte, wie ein anderer Knabe fast dabei ertrunken wäre; die Eisscholle trieb ins offene Wasser, brach durch, und B. ertrank.

Strasburg, 28. Februar. (Der Bund der Landwirthe) hielt gestern hier eine gut besuchte Versammlung ab. Der Kreisvorsitzende Herr v. d. Lehen-Schramowo eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und sprach dann über die Ziele und die Lage des Bundes. Mit Rücksicht auf die nächstjährigen Reichstagswahlen wurden sodann die Vertrauensmänner der Orts- und Bezirksverbände gewählt. Herr v. Körber-Gr. Blowenz hielt dann einen Vortrag über die Durchführung des Börsevereinsgesetzes. Er machte darauf aufmerksam, daß viele Börsen geschlossen worden sind und daß sich an deren Stelle freie Vereinigungen gebildet haben. Auf Antrag des Referenten wurde eine Erklärung angenommen, wonach der Handelsminister ersucht werden soll, die Herbeiführung geordneter Börsenzustände, insbesondere die Durchführung des neuen Gesetzes baldigt zu veranlassen.

Konitz, 28. Februar. (Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode) findet in der Zeit vom 8. bis 19. März statt. Während der letzten drei Tage wird gegen den Lehrer Tiz aus Wonzow verhandelt werden, der einen Forstbeamten erschossen haben soll. Höchstwahrscheinlich wird sich das ganze Schwurgericht an den Ort der That, in den prinziplichen Wald in der Nähe von Wonzow, begeben.

Konitz, 1. März. (Bedingte Verurtheilungen.) Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatte sich vor kurzem ein noch schulpflichtiger Knabe wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Knabe wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, der Gerichtshof kam jedoch zu dem Entschlusse, von der Vollstreckung des Urtheils vorläufig abzusehen. Bei fortgesetzter guter Führung kann dem Verurtheilten dann später die Strafe im Gnadenwege erlassen werden. In Marienburg fällt das Schöffengericht gegen einen Laufburischen, der

ein Packet unterschlagen hatte, ebenfalls ein auf drei Tage Gefängniß lautendes bedingtes Urtheil. Auch in diesem Falle kann von einer Vollstreckung des Urtheils abgesehen werden.

Nienburg, 26. Februar. (Seltene Jagdbeute.) Gestern hatte Herr Major Alberti vom hiesigen Kürassierregiment das seltene Glück, zwei starke Damischaufler mit einer Kugel zu erlegen.

Danzig, 28. Februar. (Verschiedenes.) Ein sehr bedauernswerther Vorfall ereignete sich gestern Abend, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, in einem hiesigen stark besuchten Vergnügungsort, dessen festliche Veranstaltungen viel von der Halbwelt besucht zu werden pflegen. Dort wurde ein Maskenball abgehalten, auf dem zwei in Uniform erscheinene Wachtmeister einer solchen Schönheit wegen mit einem jüngeren Herrn in Zivil in Streit geriethen, bei welchem von Seiten der Soldaten dem Herrn eine handgreifliche Zurechtweisung angeboten wurde. Der so Angeredete sagte: „Sie werden das noch bereuen“, und entfernte sich. Kurze Zeit später erschien er wieder in der Uniform eines Infanterieoffiziers und betrat das zur ebenen Erde belegene Restaurant, um die beiden Sergeanten zur Rede zu stellen. Im Lokal war die Szene bereits besprochen und von anderer Seite war der Offizier als solcher erkannt worden. Als der Offizier das Lokal betrat, brach ein Tumult los, für den die Bezeichnung wußt noch gelinde erscheint. „Brüßewig“, „Kaus“ u. rief die zum Theil sehr animirte Gesellschaft, und der Offizier mußte sich zurückziehen. Kurze Zeit später erschienen jedoch eine Militärpatronille und ein starkes Polizeiaufgebot, und es wurden umfangreiche Namensfeststellungen vorgenommen. Die Sache wird hier viel besprochen. — Der dänische Dampfer „Vendsyssel“, der hier ankam, ist in der Dittsee mit einem Dampfer zusammengestoßen. Das Schiff muß hier ein starkes Loch im Bug ausbessern. — In den letzten Monaten ist hier eine auffallende Zahl von Typhus- und Ruhr-Erkrankungen vorgekommen. Der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger stehende Verein für Gesundheitspflege berieth gestern darüber, ob diese Erkrankungen mit den in letzter Zeit bei unserer Wasserleitung wiederholt vorgekommenen Rohrbrüchen in Verbindung zu bringen sind. Nach den angestellten Untersuchungen ist dies nicht festgestellt, vielmehr kann man annehmen, daß die Erkrankungen durch den zur Zeit dieser Rohrbrüche, in deren Dauer die Leitung abgesperrt wird, vermehrten Verbrauch von Radamwasser eingetreten sind. — Am 2. März begehrt der königl. Musikdirigent C. Theil sein 25jähriges Jubiläum. Sämmtliche Militärkapellen unserer Garnison werden an diesem Tage dem Jubilar eine Morgenmusik bringen. Die Kapelle des Grenadierregiments wird ihrem Meister ein Ehrengeschenk überreichen. Am Abende wird im Kasino zu Ehren des Jubilars ein Festessen stattfinden, bei dem Herr Theil auf Veranlassung des Regimentskommandeurs, Herrn Oberst Frhr. von Buddenbrock, den Ehrenplatz einnehmen wird.

Labiau, 28. Februar. (Eisenbahnunfall.) Gestern Nachmittag fuhr hier der von Königsberg kommende Personenzug 905 infolge falscher Weichenstellung auf 4 in einem Nebengeleise stehende

Güterwagen auf, wobei ein Arbeiter erheblich, von den Reisenden niemand verletzt worden ist.

Sorquitten i. Ostpr., 1. März. (Der Abgeordnete Graf Mirbach), der in der vorigen Woche während der Verhandlungen des ostpreussischen Provinziallandtages in Königsberg sich noch guten Wohlseins erfreute, ist, wie die „Kreuzzeitung“ hört, an einer schmerzhaften rheumatischen Affektion erkrankt, die ihn voraussichtlich zwingen wird, eine längere Kur in Westdeutschland oder im Auslande zu gebrauchen.

Königsberg, 27. Februar. (Ein Raubanfall) wurde der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ zufolge am Freitag bei hellem lichten Tage in einer der frequentesten Straßen unserer Stadt vollführt. Mittags um 12³⁰ Uhr, als der Inhaber des Börsestraßen 17, parterre, links gelegenen Geschäfts das Lokal soeben verlassen hatte und sich die Kassirerin im Komptoir allein befand, trat ein anständig gekleideter junger Mann in das Lokal und gab jener einen geschäftlichen Auftrag zur Ueberlegung. Während die Kassirerin nun den Auftrag notirte, stellte jener junge Mann noch einige andere Fragen geschäftlicher Art an sie und versetzte dann der über ihren Büchern Gebückten plötzlich mehrere wuchtige Hiebe auf den Kopf, sodaß sie blutend zu Boden stürzte. Diesen Augenblick benutzte der Räuber, um einen von der Kassirerin kurz zuvor auf den Schreibtisch gelegten Diamantenring im Werthe von ca. zweihundert Mark an sich zu nehmen und sich mit diesem in schleunigster Flucht aus dem Staube zu machen. Als dann die Ueberfallene von ihrem Schreck und ihrer Betäubung sich erholte und nach Hilfe rief, die auch eiligst zur Stelle kam, war der Räuber bereits verschwunden. Auf die Ergreifung des Raubgejellen ist eine angemessene Belohnung gesetzt.

Königsberg, 28. Februar. (Zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I.) ist auf Anregung des Magistrats ein großer Festzug sämmtlicher hiesiger Innungen, der Fabrikbetriebe, der Schützengilde, der Radfahrer- und anderer Vereine geplant. Gestern hat eine Vorbesprechung der Vorstände der Korporationen und Vereine stattgefunden, welche den Vorschlag des Magistrats mit Freuden begrüßten. Die städtischen Behörden haben zu den Kosten für die Musikkorps, welche den Festzug begleiten sollen, 500 Mk. bewilligt. — Die Bureaubeamten der verschiedenen Verwaltungen werden einen Festkommers veranstalten.

Tilsit, 28. Februar. (In der am Freitag Abend stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten) ging es recht ungemüthlich zu. Die Stadtverordneten hatten am 12. d. Mts. beschloffen, dem Komitee für das Königin Luise-Denkmal das Stadttheater zu den Aufführungen des vaterländischen Festspiels gegen Erstattung der Selbstkosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung herzugeben. Der Magistrat hatte darauf beschloffen, nochmals den Versuch zu machen, die gänzliche kostenfreie Hergabe des Theaters von der Stadtverordnetenversammlung zu erbitten. In der Begründung des Magistratsantrages heißt es wörtlich: „Der Beschluß vom 12. Februar ist geeignet, eine weitgehende Mißstimmung hervorzurufen. Nicht nur zahlreiche Mitbürger inter-

essiren sich für die Sache, sondern auch aus entfernten Theilen des Vaterlandes und aus dem Auslande allein sind bereits 2000 Mark zu dem Denkmal, welches dereinst der Stadt zur Zierde gereichen soll, beigeküert. Bei dieser Sachlage halten wir es für ausgeschlossen, daß die Stadt in der von der Stadtverordnetenversammlung gewünschter Weise vorgehen kann“. Herr Oberbürgermeister Theßing befürwortete lebhaft den Antrag. Tilsit sei ja zwar eine freisinnige, aber auch eine patriotische Stadt. Es handle sich hier nicht um die Geldfrage, denn Geld fließe dem Denkmalkomitee in reicher Fülle. Die gegenwärtig stattfindenden Vorstellungen sind so stark besucht, wie nie zuvor ähnliche Veranstaltungen. Für das Kriegerdenkmal sei damals auch das Stadttheater kostenlos hergegeben worden. Nicht die Geldfrage, sondern der moralische Eindruck, den der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft hervorgerufen habe, sei hier maßgebend. Stadtverordneter Engels sprach sich im gleichen Sinne aus: Im ganzen deutschen Reiche sammelt man für das Denkmal, aber nur die Stadt Tilsit, in der es errichtet werden soll, hat nichts dafür übrig. Stadtv. Kroll, ein bekannter freisinniger Parteigänger, verließ sich, indem er gegen Herrn Theßing sprach, in seinen Redewendungen derart, daß die „Tilsiter Zeitung“ seine Äußerungen mit roh bezeichnet. Die Stadtverordneten hielten ihren Beschluß aufrecht.

Memel, 28. Februar. (Die Heilsarmee-Musik ist unstatthaft), so hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichts gestern erkannt, nachdem der hohe Gerichtshof vorher durch eigene Wahrnehmung sich von dem Lärm überzeugt hatte. Angeklagt waren der Kleidermacher Friedrich Scholl, Arbeiter Friedrich Jordan, Schuhmacher Robert Stremlat und Tischlerlehrling Richard Schulzke von hier, die durch polizeiliche Strafverfügung und demnächst durch das hiesige Schöffengericht wegen Verübung groben Unfugs und Erregung ruhestörender Lärms mit 15 Mark oder drei Tagen Haft bestraft worden sind. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Herrn Kantor Johow, ist die Zusammenstellung der Instrumente, auf denen die Musik in dem Versammlungsorte der Heilsarmee gemacht wird, zwar harmonisch, die Art der Ausführung derselben aber durch die ungeschulten Kräfte wohl geeignet, die Nachbarn zu belästigen, was auch der ärztliche Sachverständige begutachtete und noch hervorhob, daß dies insbesondere bei kranken Personen der Fall sein kann. Der Gerichtshof verwarf nach diesem Gutachten die Berufung der Angeklagten.

Ostromecko, 28. Februar. (Der evangelische Kirchen-Männergesangsverein) feiert am 7. März sein Stiftungsfest in Verbindung mit der Feier des 100jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. im Bahnhofrestaurant.

i Posen, 1. März. (Verurtheilung.) Wegen Verleumdung des katholischen Lehrers Zellner aus Seeheim wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Probst Wojciech Anderk aus Sulpia zu zehn Mark Geldstrafe verurtheilt. Dem Probst ist bekanntlich vor einiger Zeit von

der Regierung die Aufsicht über den Religionsunterricht entzogen worden.

Schneidemühl, 27. Februar. (Verurtheilung wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.) Der 1872 in Krojante geborene Schreiber Fritsch Hoffmann von hier stand heute vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen der von ihm vom September 1895 bis 1896 als Rechnungsführer des hiesigen städtischen Schlachthaus besorgenen schweren Urkundenfälschungen und Unterschlagungen zu verantworten. Der Angeklagte, der 1000 Mark Kaution, die eine Berliner Kaution-Gesellschaft für ihn aufbrachte, gestellt hatte, führte die Bücher, lieferte die wöchentlichen Einnahmen, sowie auch die Kupons, welche von dem Hallenwärter gesammelt und Sonntags an den Angeklagten abgeführt wurden, an die Stadthauptkasse ab. Viele dieser Kupons hat Hoffmann in der geschicktesten Weise gefälscht, wodurch er im Laufe eines Jahres nahezu 1600 Mark veruntreute. Bei einer außerordentlichen Revision, die stattfand, nachdem die Einnahme 14 Tage lang nicht abgeführt worden war, wurden die Unterschlagungen aufgedeckt und 361 Fälle schwerer Urkundenfälschung festgestellt. Mit Rücksicht auf die große Verführung und die ungenügende Kontrolle billigte der Gerichtshof dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß.

Manngfaltiges.

(Großartiger Wucher) ist in Parchim in Mecklenburg durch den Ausbruch des Konkurses über das Vermögen des Stadtschreibers Rothländer und dessen Ehefrau aufgedeckt worden. Frau R. ist bereits wegen Urkundenfälschung und betrügerischen Bankrotts in Haft. Ferner ist eine Helfershelferin bei den Fälschungen, Frau Werda, verhaftet worden. Eine adelige Dame, Fräulein von Nietinghof in Schwerin, ist durch Vorspiegelung falscher Thatfachen, sowie durch gefälschte Urkunden zur Hergabe eines Vermögens von 200 000 Mark bewogen worden. Ferner verlieren viele kleinere Leute Parchims, sowie Arbeiter benachbarter Güter ihre Ersparnisse, die sie in der Aussicht größeren Gewinnes und beträchtlicher Geschenke theilweise von der Bank abgehoben haben, um sie der Frau Rothländer hinzugeben. Es hat sich aber jetzt herausgestellt, daß die Frau Wucherern der schlimmsten Sorte in die Hände gefallen ist. Die Leute haben theils 60, theils 120 v. H. Zinsen genommen und bezahlt erhalten. Gegen etwa 100 Personen ist die Untersuchung wegen Wuchers eingeleitet.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.